

GA_SE_12



Ein Wiedehopf mit Jungen im Nest (links). Fünf Wochen nach dem Schlüpfen präsentieren sich die Vögel stolz.



Bilder: Kömpf

Abwechslungsreicher Speiseplan inklusive

Rüddingshäuser Manuel Kömpf züchtet europäische Singvögel – Besonderes während der Brutzeit ist der zeitliche Aufwand sehr hoch

RÜDDINGSHAUSEN (aso). Die Vogelzucht ist ein aufwändiges Hobby. Dieser Eindruck entsteht, wenn man mit Züchter Manuel Kömpf aus Rüddingshausen über sein Steckenpferd redet. Seit vielen Jahren investiert er nun schon viel Zeit, Geduld, Arbeit und nicht zuletzt auch Geld in die Zucht von europäischen Singvögeln.



Die Vogelzucht ist Manuel Kömpfs Steckenpferd.

Kömpf hat auf dem Grundstück mehrere Volieren stehen, die neue mit 36 qm Grundfläche und einer durchgängigen Höhe von 2,70 Metern wurde erst im vergangenen Jahr gebaut. Mit insgesamt 18 verschiedenen heimischen und anderen Singvögelarten ist Kömpf mit seinem Hobby einer von zirka 30 Züchtern in Hessen und Vorsitzender der Sparte europäischer Vögel der Vereinigung für Artenschutz, Vogelhaltung und Vogelzucht (AZ) in Hessen. Dieser Verband hat Mitglieder weit über Deutschland hinaus.

In den Volieren sind meist mehrere Arten von Vögeln und davon jeweils ein Männchen und ein Weibchen. Die beiden müssen sich erst langsam aneinander gewöhnen, bevor sie sich näher kommen. Mehrere Vögel gleicher Art würden sich untereinander aus Konkurrenz jagen. Wenn viele Faktoren stimmen, beginnen im Frühjahr die Vögel mit dem Nestbau. Dazu erhalten sie Nisthilfen und auch Material vom Züchter zur Verfügung gestellt: Er hat Schilf in der Voliere, Heu, Moos, Laub, Haare von Katzen und Pferden und Federn sowie einige andere Materialien. Außerdem sind in der Voliere natürlich auch viele verschiedene heimische Pflanzen und eine ganze Reihe Futterstellen vorhanden. Für das Lebendfutter wie zum Beispiel die Heimchen stehen Aquarien in den Volieren. Dort können

sich die Vögel bedienen. Kömpf hat auch Pferdemist eingebracht, denn der lockt die Fliegen magisch an. Bienendrohnenbrut holt er sich beim Imker als Futter. Sind die Jungvögel geschlüpft, muss das Futterangebot erhöht werden. Mehrmals am Tag muss dann ein reichhaltiges und abwechslungsreiches Futterangebot zur Verfügung stehen. Nach rund fünf Tagen werden die Jungvögel beringt. Auf dem Ring sind dann die Züchternummer, der Jahrgang, die fortlaufende Ringnummer und die Ringgröße vermerkt.

Kurios: Damit die Eltern den Ring mitsamt Nachwuchs nicht aus dem Nest befördern, werden die Ringe – den sie sonst für Kot halten – geschwärzt. Jeder einzelne Vogel wird mit Ringnummer beim Regierungspräsidium gemeldet, denn es handelt sich bei den Tieren ausschließlich um geschützte Tierarten.

Sie werden getauscht oder verkauft, als Beispiel an andere Züchter oder an Tier-

parks. Während der Brutzeit hat Manuel Kömpf einen hohen zeitlichen Aufwand: täglich rund vier Stunden verbringt er mit der Pflege der Tiere, während im Winter „nur“ zirka zwei Stunden am Tag vonnöten sind. Seine Familie und besonders seine Freundin Barbara Imig unterstützen ihn in seinem Hobby. Letztere ist selbst fast schon eine Expertin auf dem Gebiet der Vogelzucht.

Auch Möglichkeiten zum Verstecken muss die Bepflanzung in der Voliere bieten. So wächst als Beispiel der Holunder schön hoch, als Nebeneffekt freut sich Kömpf als einer von sehr wenigen über die vielen Blattläuse am Holunder, die den Vögeln als Futter dienen. Das allein reicht natürlich nicht, der Züchter kauft monatlich rund vier bis sechs Kilo Würmer hinzu, flugunfähige Fruchtfliegen, Wachsmaden und Heimchen züchtet er selbst. Außerdem fängt er „Wiesenplankton“ (das sind Feldinsekten) allmorgendlich in der Brutzeit hinzu.

Seine Lebendinsektenfallen liefern auch Futter für die Vögel. Im Herbst wird die Nahrung wieder auf Weichfutter beziehungsweise Körnerfutter umgestellt. Manuel Kömpf züchtet in Rüddingshausen Weichfresser (Blaukehlchen, Haubenmeisen, Schwanzmeisen, Bartmeisen, Seidenschwänze, Schamadrosseln, Klappergrasmücken, Mönchsgrasmücken, Steinschmätzer, Gartenrotschwänze, Chinesische Nachtigallen, Kleiber, Wiedehopfe, Heckenbraunellen und Rotkehlchen) und Körnerfresser (Erlenzeisige, Stieglitze, Kernbeißer). Bei der guten Pflege leben die Vögel im Durchschnitt rund fünf Jahre, während sie aufgrund der vielen Feinde in der Natur nur zirka zwei Jahre alt werden.

• Weitere Infos im Internet:
www.vogelzucht-koempf.de



Eine Erlenzeisighenne auf dem Nest.



Ein schöner Vogel, aber nicht einheimisch: Die Schamadrossel.



Eine Hand voll Leben: Mönchsgrasmücken.



Dieses kleine Blaukehlchen ist bereits beringt.